

## Nachruf zum Tode von Karl Schmalbach

von Franz-Josef Radmacher

Der Tod von Karl Schmalbach am 7. August 2013 hat eine große Lücke in die Reihen der Heimatfreunde gerissen. Wir haben mit ihm einen überregional bekannten Mundartautor, Stückeschreiber und Theaterregisseur verloren.

Karl Schmalbach war Mitbegründer des Heimatkreises im Jahre 1971 und hat die Heimatarbeit im früheren Amt Lank durch viele Ideen bereichert. So geht die Herausgabe der Lanker Heimatblätter „Dä Bott“ auf seine Initiative zurück. Er war erster Schriftleiter dieser in Mappenform erschienenen Publikation. Er befasste sich auch als Erster mit dem Pastoralbuch von Pastor Jacobs und schrieb ein Wort- und Tonspiel über den Glockenguss von 1780. Die Ehrung mit der Jacobsleiter als Titel war seine Idee. Er erhielt sie im Jahre 1992.

Bei der Realisierung des Marktbrunnens im Jahre 1989 hatte er die Idee zu einem „Brunnentheater“, bei dem die Namen Drickes, Stina und Trina für die Brunnenfiguren von den Zuschauern bestimmt wurden. Von ihm stammt auch der Brunnenspruch „Länkter Buure – Frollet die knuure – Wejter die luure – Lotumer Suure“. Seine Lebenserinnerungen, die sich stark mit der Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit in unserem Ort befassten, verarbeitete er in seinen Publikationen „Gratsack“ und „Als ov nix jewäss wūr.“

Seine größte Leistung aber lag auf dem Gebiet des Mundart- und Heimattheaters. Schon in den 1950er Jahren schrieb er das Singspiel „Der Bürgermeister von Lancum“, das zehn Mal zur Aufführung kam. Nach der Gründung des Lotumer Buretheaters im Jahre 1982 wurden in jetzt 32 Sessionen mit einer von ihm inspirierten Theatertruppe viele von ihm geschriebene oder umgeschriebene Stücke aufgeführt. Einige große Erfolge wie „Tante Trina“ und „König Köbes“ brachten es auf über 100 Aufführungen. Zwei Stücke befassten sich auch mit der Nazi-Zeit auf dem Lande, ein sehr mutiges Unterfangen, das aber erfolgreich war.

Bei vielen Unternehmungen und Auftritten begleitete ihn seine verstorbene Frau Gertrud, so beim Stück „Schneider Wibbel“, in dem er auf vielen deutschen Bühnen die Titelrolle spielte, und im Stück „Dä Kawenzmann“.

Karl Schmalbach, der mehrfach geehrt wurde, darunter mit dem „Rheinlandtaler“, wird als der prononcierteste Interpret unserer Mundart in Erinnerung bleiben. Seine in vielfältiger Form geäußerte Meinung zur Zukunft unserer Mundart wird sicher noch lange ihre Bedeutung behalten.

